

zu bezeichnen pflegte. Der
erst spätem Ursprungs,
Verlaufe des Osterfestes
Gegensatz zwischen beiden
Tod und Auferstehung
sammen und können nicht
geschweige einander entgegen
Princip hat daher die
falls von Anfang an
σάσιον mit der des
verbunden, wie auch
Tage bezeichnen konnte
auch die im Art. Oster-
ratur.)

Pascha annot.

alter ein besonderer scheinlichster Gedächtnis-
nächstvergangenen
an ihren Taufstag ver-
lichkeit hat die Mei-
eine Erinnerung
gehenden Jahres-
Feier kaum ein
allerdings der
Jahrestag des
verschiedenen Mi-
annotinum ergibt
denen Orten auf
auf den Sonntag
Weißen Sonntag
tage; ferner, wie
in die Fasten-
würde, an einer
octave u. s. f. w.
am Oftertage
Micrologus
Tauflinge des
und wohnten
Oblationen
pflegten sich
wurde in
des pasche
Statuten ge-
verschwand
schon im
Taufpraxis
ohnehin ihre
Analogon in
Erinnerung
welcher auf
von den
Gloss. s.
245 ff.

Pasch
tagg (f. b)
Pasch
Palmson-
sarrun.
Deftlerle
Pasch
der bl.

Die letzte Bemerkung hat bis in die neueste Zeit hinein vielfach als die älteste Spur des *Spiritu sancto* gegolten, welche in Handschriften den Namen des *Diacons* tragen und bis vor Kurzem immer diesem Namen gedruckt worden sind (Migne, PP. lat. LXII, 9—40). In diese zwei Bücher in Wirklichkeit, wie C. P. Caspari (Ungedruckte u. f. w. zur Gesch. des Taufsymbols und der Kirchenregel II, Christiana 1869, 214—224) und Engelbrecht (Studien über die Schriften des Bischofs von Reji, Faustus, Wien 1889, 28 ff.) nachgewiesen haben, Eigenthum des Bischofs Faustus von Reji (s. d. Art.); Engelbrecht hat dieselben dementsprechend auch in seine Ausgabe der Werke des Bischofs Faustus aufgenommen (*Corpus scriptorum eccles. lat.* XXI, Vindob. 1891, 99—157). Paschasius' Bücher über den heiligen Geist müssen zu Grunde gegangen sein. Es blieben zwei Briefe, welche Paschasius an Engippius (s. d. Art.) im J. 513 über die heilige Vita s. Severini mit einander wechselten (Migne, PP. lat. LXII, 39—40. 1167—1170; auch in den Ausgaben der Vita s. Severini von P. Zapppe [Monum. Germ. hist. Auct. antiquae. I, 2, 1 sqq.] und von P. Knöll [*Corpus script. eccles. lat.* IX, 2, Vindob. 1886, 1—6. 68—70]).

Paschasius, Mönch zu Dumio unweit Braga (in Portugal) in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts, übersezte im Auftrage und unter Beihilfe seines Abtes, des hl. Martin von Braga (s. d. Art.), das Werk eines unbekannten Griechen *Verba seniorum* oder *Interrogationes et responsiones Aegyptiorum patrum* in's Lateinische. Wenn Paschasius in der Aufschrift dieser Uebersetzung (bei Migne, PP. lat. LXXIII, 1025—1062) S. Romanus ecclesiae diaconus genannt wird, so bezeugt dieß ohne Zweifel auf einer Verwechslung des Uebersetzers mit dem römischen Diacon Paschasius (s. d. vorigen Art.). Vielleicht ist auch die Bezeichnung des Uebersetzers als *diaconus* bei Eigebert von Gemblour (*De vir. ill. c. 117*, bei Migne, PP. lat. CLX, 572) auf dieselbe Verwechslung zurückzuführen. (Vgl. E. P. Caspari, Martin von Bracara's Schrift *De correctione rusticorum*, Christiania 1883, S. XII f. XXIII f.) [Bardehemer.]

Paschasius Radbertus, der hl., O. S. B., einer der gelehrtesten Theologen seiner Zeit, war um 786 zu Soissons geboren und trat unter dem heiligen Abt Adalhard in das Kloster zu Corbie (s. d. Art.) in der Picardie. Er war hier Anfangs namentlich als Lehrer thätig, und der jüngere Adalhard, der hl. Ansgar, sowie Hilbeman und Otto, Bischöfe von Beauvais, gingen aus seiner Schule hervor. Aus Bescheidenheit empfing er die heiligen Weihen nur bis zum Diaconat, wurde aber doch nach dem Tode der auf einander folgenden Aebte Adalhard, Wala, Hedon und Isaac zum